

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 14 (1928)  
**Heft:** 47

**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In sehr anschaulicher Weise geben farbige Tafeln Einbild in das militärische und wirtschaftliche Kräfteverhältnis der wichtigsten Länder und in die bedeutendsten Produktionsverhältnisse. — Zum festen Bestand des Kalenders gehören das *Kalendarium*, das durch kurze Lebensskizzen der Tagesheiligen und beherzigenswerte Schriftstellen und Sprüche das religiöse und sittliche Streben des jungen Benützers unterstützt, ferner die geometrischen Formeln, die Maße, die geographischen Zahlen- und andere wertvolle statistische Angaben. — Und auch dieses Jahr wieder weiß die Redaktion durch Wettbewerb im Faltschnitt, in der Freizeitbeschäftigung, im Hinweis auf gute Jugendbücher den Betätigungsdrang und das geistige Interesse der jungen Freunde in vorbildlicher Weise auf das Praktische und Gute hinzulenken. Man möchte wahrhaftig wieder ein Junge sein, um auch an der Freude dieses Suchens und Schaffens teilzunehmen!

Die literarische Beilage, das „Schwyzersbüchli“ bietet gemütvollen und unaufdringlich erzieherischen Lesestoff, der ganz der kindlichen Phantasie und Vorstellungswelt angepaßt ist. Er wird in manches strahlende Kinderauge ein Tränlein des Mitgeföhls zaubern. Die reizvollen Erzählungen: „Der Savoyarde und der Bischof“, „Der Schiffsjunge des großen Kolumbus“, „Das Wort von oben“ und Gottheils „Besenbinder von Rochiswil“ werden große und kleine Schüler und Schülerinnen mit Spannung und Genuß lesen.

Wenn endlich noch daran erinnert wird, daß der Kalender auch wertvolle materielle Vorteile bietet — namentlich in der unentgeltlichen Unfallversicherung —, dann dürfte jedem, der ein verantwortungsbewusstes und liebevolles Erzieherherz hat, klar sein, daß „Mein Freund“ für ihn ein treuer Miterzieher und den Kindern ein edler Freudenpendler ist. Darum muß dieses gehaltvolle und schöne Schülerjahrbuch das erste Büchergeheimt unter dem Christbaum der katholischen Familie sein! Erzieher und Jüglinge aber danken der Redaktion und ihren Mitarbeitern von Herzen.

\* \* \*

Wir danken dem Herrn Professor sehr für sein wohlwollendes Urteil und möchten diesem nur noch eine Bitte an unsere verehrte Lehrerschaft beifügen: Jeder arbeite in den kommenden Tagen und Wochen auf seinem Posten recht energisch für einen guten Ablass unseres Schüleralters. Überall, wo die nötige Aufklärung über die grundsätzliche Bedeutung des Schülerjahrbuches gegeben wird, werden sich die Eltern mit aller Selbstverständlichkeit für „Mein Freund“ entscheiden und ihn ihren Kindern als Geschenk unter den Weihnachtsbaum legen. Aber grundsätzliche Aufklärung ist dringend nötig, denn wir haben vielerorts noch gegen althergebrachte Vorurteile zu kämpfen  
D. Sch.

## Schulnachrichten

**Luzern.** (Mitg.) Mädchenturnen. Das von Hrn. Turninspektor Stalder bearbeitete Übungsbuch für das Mädchenturnen (4.—8. Schuljahr) ist beim kantonalen Lehrmittelverlag in Luzern zu beziehen.

— **Entlebuch.** Wir geben hier folgendem, z. T. etwas verspäteten Berichte über zwei Lehrertagungen aus dem Entlebuch gerne Raum: Wir Entlebucher Lehrer kennen neben den ordentlichen Konferenzen noch eine Amtskonferenz, die demnächst ihren 100jährigen Bestand feiern kann. Sie tagte dieses Jahr am 10. September in Escholzmatt und befaßte sich mit der wichtigen Frage über die neue Alkoholgesetzgebung. Herr Dr. Franz Bed aus Sursee verbreitete sich in einem ausführlichen, lehrreichen Referat im Auftrage der eidgenössischen Alkoholverwaltung über „Die Schäden des Alkoholmißbrauches und die neue Gesetzgebung“. Am Nachmittag bereicherte der Heimatdichter Schöri, lebhaft begrüßt durch den Vortrag seiner lebensfrohen Poetiken Herz und Gemüt der versammelten Lehrer und Schulfreunde.

Die Tagung der Sektion Entlebuch des

Schweizerischen katholischen Lehrervereins vom 7. November abhin in Entlebuch erfreute sich wie immer eines regen Besuches von Lehrern, Schulmännern und Behörden. Das hochinteressante Referat von Herrn Bürgerbibliothekar Dr. Paul Silber von Luzern über „Kulturgeschichte der Schweiz“ war eine lehrreiche Stunde modernen Geschichtsunterrichtes. Dieser will das Kind im Gegenlag zur bloßen Kriegs- und Schlachtenfestschifferung mehr zum Verständnis und zum Erleben der kulturhistorischen Momente früherer Zeiten anleiten. Nach einigen Erläuterungen kunsttechnischer Natur führte uns der Referent in die kulturgeschichtlich hochbedeutungsvolle Chronik des Luzerner Priesters und Chronisten Diebold Schilling (1513) ein. Geschichte, Leben, Sitten und Gebräuche der Eidgenossen während zwei Jahrhunderten wurden in prächtigen Lichtbildern vor unsern Augen lebendig. Das Referat zeigte uns, welche Bereicherung die Schweizergeschichte durch Beigabe lebensvoller Bilder erfahren kann. Es fand in der Diskussion reiche Anerkennung. Von Mittaliedern der Historischen Sektion Escholzmatt wurde den Lehrern die Mitarbeit bei der Anlage von Gemeindechroniken empfohlen. J. D.

**Uri.** Konferenz des Lehrervereins Uri. Ein Werk- und Rosenständlein besonderer Art erfreute uns an der letzten Konferenz in Gurtneilen am 8. November. Der Präsident, Herr Lehrer Müller, Glöseln, bot nach seinem sympathischen Eröffnungswort einen Rückblick auf die so herrlich verlaufene Lehrertagung zu Altdorf. Es lebt von jenen leuchtenden Stunden die tapfere Tat, die sich unentwegt und freudig für die hohen Programmpunkte der christlichen Schule einsetzt in dankbarer Pietät gegen Gott und gegen die Heimat. Eine spezielle Frucht der Altdorfer Tagung möchte die Erforschung und Hebung der intimen Heimatgeschichte sein. Das ist ein dankbares Gebiet für jeden, der mit offenen Augen in den Blättern der Vergangenheit zu lesen weiß. — Den Mittelpunkt der Konferenz bildete das Referat von Herrn Lehrer Lendi, Schattdorf, über „Schuberts Leben und Werk“. In sympathischer und pietätvoller Weise zeichnete der Herr Referent die Persönlichkeit des armen, reichen, herrlichen Schubert, über dessen Grabe heute die Welt in ehrfürchtigem Staunen und tiefer Dankbarkeit den hundertsten Todestag feiert. Wenn Carlyle mahnt: „Lasset uns das heilige Mysterium einer Persönlichkeit mit Ehrfurcht behandeln“, so hat der Herr Referent diesem Worte restlos entsprochen durch die feinsüßliche Art, womit er über Leben und Leid und über das monumentale Werk des zu spät erkannten Lieddichters sprach. Wir danken ihm. — Die Feierstunde, die über dem Gedenken Schuberts die Zuhörer mit dem Zauber Alt-Wiens umspinnen hielt, fand ihre Krönung und lichtvolle Klärung in der feinsinnigen Enzmann-Legende über die Begegnung unseres Federer mit Schubert im Himmel, unter dem Ausklingen der himmlisch vollendeten „Unvollendeten“. Der hochw. Herr Schulininspektor Jäger hat uns durch diese Lektüre einen seltenen Genuss bereitet, für den wir herzlich danken. — Es mag dies Weisheitsständlein uns hineinleuchten in die Pflichten und Schatten des Alltags!  
W. A.

**Baselstadt.** Der Verein für christliche Kultur (Kath. Erziehungsverein beider Basel) hielt Sonntag, den 4. November in Therwil seine Jahresversammlung ab. Nach einer Segensandacht in der schönen Dorfkirche und einer Ansprache des Ortsgeistlichen, H. S. Pfarrer S. J. Schaffhauser, über die religiöse Bedeutung des Vereins begaben sich die Teilnehmer in den schönen und geräumigen Saal des Gasthofs zum „Röbli“. Die Beteiligung hätte von Seite der Beherrschtheit von Stadt und Land und auch der männlichen Bevölkerung von Therwil und Umgebung besser sein dürfen. Bestrebt sich doch der Verein, die gebildetsten Kreise der kath. Bevölkerung möglichst zu erfassen. Zum Glück war der Männerchor Therwil in voller Besetzung anwesend und umrahmte die geschäftlichen Verhandlungen mit schönen Liebesvorträgen. Nach dem Eröffnungswort und dem Jahresbericht teilte der Präsident, H. S. Pfarrer Streng von Basel, das reichhaltige Winterprogramm mit, das dieses Jahr neben christlichen Referaten einige populärwissenschaftliche Kurse vorsieht; die nähere Bekanntgabe werden die Tageschäfte bringen. Wir wünschen nur, daß diese schönen Veranstaltungen

des kath. Geisteslebens immer mehr Interessenten finden.

Das heutige Referat von Herrn Dr. Speich aus Zürich-Dietikon befaßte sich mit der heiklen Frage der Behandlung der Schwererziehbaren. In seiner Weise erörterte der Herr Referent das Wesen des kindlichen Charakters und belegte seine Ausführungen mit trefflichen Beispielen aus der Praxis, die dem einfachsten Zuhörer einleuchten mußten.  
O. B.

**Oberwallis.** (Korr.) Am letzten 7. November hielt der Verein katholischer Lehrer und Schulmänner vom Oberwallis in Brig seine 20. Generalversammlung ab. In der schönen Zahl von über hundert nahmen die Vereinsmitglieder an der Tagung teil. Sehr erfreulich war, daß auch wieder die hochw. Geistlichkeit eine sehr schöne Vertretung stellte. Wir konnten auch Herrn Staatsrat Walpen, Nationalrat Escher, Stadtpräsident A. Renenberg, Bezirksarzt Dr. Bürcher und andere begrüßen. Die hochw. Herren Schulininspektoren waren fast vollzählig vertreten.

Nach kurzer Begrüßung von Seiten des Präsidenten, hochw. Herrn Pfarrer Jenkufen, wobei er die Wichtigkeit einer Tagung katholischer Lehrer und Schulmänner gegenüber dem Ansturm des Sozialismus hervorhob, wickelten sich rasch die gewöhnlichen Vereinsgeschäfte ab.

Das Wort erhielt dann hochw. Herr Vater Dr. Anselm Fellmann, O. S. B., Engelberg, zu seinem Vortrage: „Liturgie und Schule“. Ueber eine Stunde lang spricht er über das Wesen der Liturgie, über die moderne liturgische Strömung, zeichnet die liturgischen Feiern im Urchristentum, führt uns ein in das Geheimnisvolle und Erhabene der hl. Messe und macht schließlich kurze praktische Anwendungen, wie der Lehrer die Kinder in das Verständnis und in das Miterleben der Liturgie einführen könne. Das Ganze bot allen Lehrern und Schulmännern eine wahre Weisheitsstunde und der rauschende Beifall am Schlusse war mehr als berechtigt.

Im zweiten Vortrag verbreitete sich Dr. med. V. Bittschin, Gampel, in einer in jeder Hinsicht vorzüglichen Weise über das Thema: „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung im Wallis“. Der Vortragende zeichnet das Wesen der heimtückischen Krankheit, schildert ihre furchterlichen Verheerungen gerade im sonnigen Wallis, geht den Ursachen nach, die er, aus Liebe zur Sache und zum lb. Volke, schonungslos und ohne Rücksicht aufdeckt und gibt endlich, unter besonderer Berücksichtigung unserer Schulen und Schulverhältnisse, die Mittel und Wege an, dem grünmühtigen Feinde unseres Volkes, ja der Menschheit überhaupt, wirksam entgegenzutreten. — Wie zu erwarten, rief der Vortrag einer lebhaften Diskussion, bei der neue Ursachen aufgedeckt und neue Bekämpfungsmittel angedeutet wurden. Dr. Bürcher wendet sich an die Behörden, sowie an die Geistlichkeit und die Lehrer, die Worte im schweren Kampfe zu unterstützen. Herr Staatsrat Walpen zeigt, was der Staat hinsichtlich schon getan und noch zu tun gedenkt, während Herr Nationalrat Escher eine kurze Einführung in das im Laufe liegende Tuberkulose-Gesetz gibt.

Herr Staatsrat Walpen läßt noch einen einfachen und billigen Kinoapparat vorzeigen, deren der Staat mehrere anschaffen will, um sie sogenannten Wanderlehrern mit entsprechenden Filmen, die ins Lehrfach einschlagen, zur Verfügung zu stellen. Stellenlosen Lehrern soll hiedurch eine Verdienstgelegenheit geboten werden.

Nach mehr als dreistündiger Arbeit versammeln sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen im „Hotel Müller“, das der Staat die Freundlichkeit hatte jedem Teilnehmer zu bezahlen. Hier folgten von Seiten der Herren Lehrer die üblichen Toaste aufs Vaterland, auf Kirche und Geistlichkeit, auf den Herrn Staatsrat und den Vereinsvorstand. All diese Darbietungen umrahmte ein eigens gebildeter vierstimmiger Lehrerchor mit entsprechenden schönen Liedern. Verschiedene Sympathieschreiben wurden verlesen. So auch eines vom hochwürdigsten Herrn Landesbischof. In echt väterlicher Ansprache begrüßte Herr Staatsrat Walpen, der verehrte Vorsteher des Erziehungsdepartementes, seine Lehrer. Er berührt alles, was Lehrer und Schule, besonders in bezug auf den Staat, interessieren könnte. Besonders erfreulich war, daß er den Herren Lehrern wieder eine bescheidene Kinderzulage in Aussicht stellte. Der hochw. Herr Domherr Werlen, unser Vertreter im Schweiz. Zentralvorstand und wohl unser tüchtigster Schulmann, begrüßt auch

die Versammlung und benutzte die Gelegenheit, eine kurze Einführung in die neuen Walliser Schulbücher, besonders in das neueste, das dritte, zu geben. Da Domherr Werlen selbst, im Auftrage des Erziehungsdepartementes, der Verfasser oder Herausgeber dieser Bücher ist, war er der gegebene Mann, eine solche Einführung zu bieten.

Der letzte Programmpunkt ist noch zu erledigen, die Wahlen. Weil unsere Vereinsstatuten für den Präsidenten nur eine zweijährige Amtsdauer und dann, für eine Amtsperiode, keine Wiederwählbarkeit vorsehen, gibt sich der Verein im hochw. Herrn Dekan Wirthner von Bisp einen neuen tüchtigen und verheißungsvollen Präsidenten. Weiter wurden in den Vorstand gewählt: Pfr. Jenklusen, der bisherige Präsident, Lehrer Wiberboft (bisher), Lehrer M. Fuz und Lehrer Noten (beide neu).

Schon waren die Teilnehmer aus dem obern Landbesteile auf dem Heimwege, als dem neuen Vorstände der Antrag auf Statutenrevision, besonders bez. des Wahlgeschäftes übertragen wurde.

Im Bewußtsein, einen schönen und lehrreichen Tag verlebt zu haben, gingen alle heim. Für manche eine Aufgabe von vielen Wegstunden zu Fuß durch das Dunkel der einsamen Bergnacht.

E. S.

## Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1927

(Fortsetzung.)

Wenn wir vom Versammlungseifer reden, dürfen wir die wirklich schön und erhehend verlaufene Kantonalfeier in Wil am 3. April 1927 nicht unerwähnt lassen. Unsere Freunde in der für die Jugend allzeit hochbegeisterten Nebestadt haben alles daran gesetzt, die Tagung, die zu einem Erziehungs Sonntag für Wil und Umgebung ausgebaut wurde, fruchtreich zu gestalten. Wir sind allen maßgebenden, so hilfsbereiten Persönlichkeiten zu großem Danke verpflichtet. Ein schweizerisches aukerkantonales Blatt berichtete über die Tagung folgenderweise: „Aus Anlaß der Jahreshauptversammlung des Kantonalen katholischen Erziehungsvereins wurden die Hauptgottesdienstfeiern in die Sache der katholischen Jugenderziehung einbezogen. In St. Peter und St. Nikolaus begeisterte der kantonale Vereinspräsident, S. S. Prälat Mehmer aus Wagen, Eltern und Erzieher für die Schönheit und den Wert der katholischen Kindererziehung. Nach dem Hauptgottesdienst erledigte der Verein im „Wilden Mann“ seine geschäftlichen Traktanden. Die Hauptversammlung, nachmittags 4 Uhr, füllte alsbald den Tonhalle-Saal. Nach einem vom Vereinsleiter, S. S. Prälat Mehmer, gebotenen herzlichen Willkommensgruß, sprach S. S. Professor Dr. Rohner, Präsekt aus Immensee, über: „Unsere Hilfsmittel in der Erziehung“. Der Referent zeigte in tiefgründigen, psychologischen Hinweisen die Saatkörner, welche in einer richtigen Erziehung zum Früchtereifen gelegt werden müssen, und die da sein sollen: ein offenes Auge und ein liebevolles Verstehen des Kindes, eine

ruhige, feste Hand in geduldiger Zurechtweisung, Festigkeit in den Forderungen der Pflichttreue und Religiosität, Erziehung zum Gehorsam, Autorität, Mut, Verantwortlichkeitsgefühl, Selbstvertrauen, Selbstbeherrschung und Mäßigkeit. Das Entscheidende in der Erziehung sei ein warmes, opferfreudiges Herz, das Erfassen des Vertrauensbedürfnisses, die Idealwirkung, die selbsthingebende Opferstärke, das In-sichgehen und das religiöse Fundament. Das Schlußwort von S. S. Stadtpfarrer Stolz war eine Wortesbezeugung in der Zusammenfassung: „Ein Flammenregen bester Erziehungsgedanken ist an diesem Sonntag auf Wil herniedergefallen.“ Möge den Worten nun die Tat folgen. — In sinniger Weise umrahmte ein Doppelquartett des Cäcilienvereins mit Viedergaben die so eindrucksvolle Feier von hohem erzieherischem Werte.“

Der treuen, wohlwollenden Stadt der Fürststädte von St. Gallen nochmals tausend Dank und Gottes reichsten Lohn für alles, alles!

### 2. Brennende Liebe der Caritas.

Was nützt und frommt aller Eifer, wenn die hl. Flamme der Begeisterung wieder erlischt und sich nicht in sozialer und caritativer Tätigkeit auswirkt? Edle Liebe muß sich in edler Tat auswirken und ausstrahlen; der Glaube ohne die Werke ist tot.

Allen Sektionen voran leuchtet wiederum das Rheintal. Der Kassenumsatz des Vereins betrug im letzten Rechnungsjahr Fr. 55,183.75. Auch die übr-

gen Bezirke weisen zum Teil hohe Ausgabenposten auf. Die Versorgung und Erziehung armer Kinder beschlägt überall, wo man sich eifrig bemüht, die Gefährdeten aus armseligen Verhältnissen herauszuheben, in Anstalten und in guten Familien unterzubringen, erhebliche Summen. Wie groß und tief ist das Erlebnis der Freude in unseren Erziehungsvereinen, wenn man sieht, wie gut und liebevoll ein armes Kind aufgehoben ist und wie glücklich es sich fühlt, in einem Kinderheim oder bei treubeforgten, guten Pflegeeltern geborgen, seine Kindheitstage zu verleben.

Neben der Kinderversorgung waren die Sektionen freudig tätig in Vermittlung von Lehrstellen, Unterstützung von Lehrlingen, Verbreitung sittlich-religiöser, völlig einwandfreier Literatur, Mithilfe bei Jugendorganisationen, finanzieller Beihilfe in der Jugendfürsorge usw. Für Veranstaltung von Elternabenden, Schulentlassungsfeiern, Familienvereinigungen, besonders Erziehungssonntagen, wurden überall gern und hingebend oft tiefgreifende Opfer gebracht. In der geschäftlichen Hauptversammlung in Wil wurden mit steigendem Interesse die Erörterungen des Zentralpräsidenten über die Gründung eines schweizerischen Orthopädiefonds für arme, invalide Kinder und junge Leute bis zum 24. Altersjahr entgegengenommen. Hunderte und Hunderte von orthopädisch kranken Kindern und jungen Leuten ermangeln in unseren schweizerischen Landen der religiösen Erziehung und der notdürftigsten Ausbildung, weil sie behindert sind, dem Religionsunterrichte und der öffentlichen Schulung zu folgen. Der Zentralpräsident konnte erschütternde Beispiele religiöser und wirtschaftlicher Notlage aus seinem Aktenmaterial an die Öffentlichkeit ziehen. Mit Freude wurden einstimmig Fr. 300.— als Wiegengeschenk an den Schweizerischen Orthopädiefonds beschlossen.

Millionen von Heidenkindern entbehren in fernen Kontinenten jeglichen Unterrichtes, oft jeder Erziehung. Tausende von Missionären können Hilfe bringen, aber finanzielle Hilfsmittel fehlen gänzlich. Um nun den Segen des Himmels für unser eigenes vaterländisches Erziehungswerk herabzulehen, hat der Schweizerische Erziehungsverein eine Sammelstelle für Gaben ins Heidenland errichtet und zwar unter dem Titel: Bruder Klausen Missionsfonds zur Befehrung der Heiden. Auch an diese neu geschaffene Institution spendete die geschäftliche Hauptversammlung Fr. 100.— als Patengeschenk. Die beiden Neugründungen sind sicherlich Segenswerke von eminenter Bedeutung! Gebet, so wird auch euch gegeben werden! Möge über der schönen, caritativen Tätigkeit unserer Gesamtorganisation und über den vielen unermüdblichen Bestrebungen der Sektionen stets der lichte Stern von Bethlehem glänzen und allen edlen Wohltätern den süßen Lohn getaner Pflichterfüllung in die trostbedürftigen Herzen ein gießen. Was ihr dem Geringsten eurer Mitbrüder getan, das habt ihr mir getan!

### 3. Präsidialleitung.

Mit immer neuer Freude geht der Vorsitzende des Kantonalvereins seinen übernommenen Verpflichtungen nach. Mit Herz und Hand mit Wort und Schrift, bei Tag und bei Nacht, in der Hitze des Sommers und in der Kälte des Winters sucht er die hehren Ziele unserer Erziehungsorganisationen zu fördern; um unentwegt und unbeirrt einzig demjenigen zu dienen, der unser aller Meister ist. O. A. M. D. G.

### 4. Finanzen.

Der um unsere Finanzen überaus treu besorgte Herr Kassier und Aktuar des Gesamtvereins, Herr Lehrer Jos. Wüest, Oberbüren, legt zu Händen der titl. Rechnungscommission, die alle Jahre prompt und edelmütig funktioniert, folgende Rechnung ab. Einnahmen: Kassasaldo Fr. 41.10. Von den Sektionen: Rorschach 10, Rheintal 40, Sargans 30, See und Gaster 20, Ober- und Neutoggenburg 15, Untertoggenburg 25, Altoggenburg 25, Wil 30, zusammen 195. St. Gallen-Tablat und Gohau blieben auch dies Jahr wiederum aus mit ihren Beiträgen. Kirchenopfer von Wil Fr. 333.80. Total der Einnahmen Fr. 570.— Ausgaben: An den Schweizerischen Erziehungsverein Fr. 75.—, an Erziehungsverein Wil Fr. 50.—, Orthopädiefonds Fr. 300.—, Bruder Klausen-Missionsfonds Fr. 100.—, an die Barauslagen des Präsidenten Fr. 153.80, Drucksachen Fr. 27.—, zusammen Ausgaben: Fr. 705.80. Mehrausgaben: Fr. 135.80. Vermögensverminderung Fr. 140.10. Vermögen per 31. Dezember 1927: Fr. 788.20. Herzlichsten Dank und Bergelt's Gott Herrn Kassier Wüest, allen edlen Wohltätern und besonders auch Herrn Gegenbauer, Buchdrucker, Wil, für dessen Gratis-Beröffentlichungen der Sammlungen: Orthopädie- und Bruder Klausen-Missionsfonds in seinem Blatte. Ebenso herzlichen und innigen Dank allen verehrlichen Präsidenten, Vorständen und Mitgliedern des katholischen Erziehungsvereins für alle Mühen, Sorgen und Arbeiten im Dienste unserer so schönen, heiligen Erziehungssache.

Erlahmen wir alle niemals in unserem Eifer trotz allen Hemmnissen und Schwierigkeiten, die manchesmal von einer Seite kommen, wo wir es am wenigsten erwarten dürften. Halten wir immer das Erziehungsideal hoch und heilig, und dann werden uns Enttäuschungen nicht niederbeugen, sondern nur um so jäher und energievoller auf das Hauptziel zusteuern lassen.

Von uns Erwachsenen, von jedem Einzelnen, von der ganzen menschlichen Gesellschaft hängt es ab, ob die Jugend gute oder böse Wege wandelt. Trägt nicht jeder von uns dafür schwere soziale Verantwortlichkeit?

Zu mir sendet Gott das Kind,  
Das nicht weiß, was tun, was lassen.  
Wie ich gebend bin gesinnt,

Wird sein Herz die Gabe fassen.  
Zu mir sendet Gott das Kind.

Wagen (Kt. St. Gallen), am heiligen Oster-  
montag, 9. April 1928.

Prälat Jos. Rehmer, Redaktor,

p. t. Kantonalpräsident des kath. Erziehungsvereins  
des Kantons St. Gallen.

## II.

### Solothurnischer kath. Erziehungsverein. Jahresbericht pro 1927.

Obgleich im verfloffenen Jahre keine Kantonal-  
tagung des Erziehungsvereins abgehalten wurde,  
blieb das Wirken unseres Vereins nicht ohne  
Spuren. Die Erziehungsfrage stand in vielen Ver-  
sammlungen unserer katholischen Vereine im Vorder-  
grunde des Interesses und wurde auch in der katho-  
lischen Tagespresse gebührend berücksichtigt. Im  
Lehrerverein Olten-Gösgen sprach der hochw. Herr  
Dekan Joh. Mösli von Oberdorf, der Verfasser  
unserer kantonalen Schulgeschichte, über das Wer-  
den der solothurnischen Volksschule. Der 1. Schweiz.  
Eucharistische Kongress in Einsiedeln wurde auch von  
Seite der Mitglieder des Erziehungsvereins stark  
besucht.

Hervorragend hat im Berichtsjahre wieder un-  
ser katholisches Jugendamt in Olten gearbeitet. Seinem  
Jahresbericht pro 1927 seien nur folgende Zahlen  
entnommen: 115 Jünglingen wurden Volontär-  
stellen in Instituten zur Erziehung hauptsächlich der  
französischen Sprache vermittelt und 30 Jünglinge  
wurden als Schüler dorthin untergebracht. Dazu  
kamen 414 Vermittlungen von Volontärstellen für  
Mädchen und 47 Eintritte als Institutschülerinnen.  
Auch die Gesuche für gute Ferienplätze unserer stu-  
dierenden Jugend in fremde Sprachgebiete nahmen  
bedeutend zu; leider konnte noch nicht allen ge-  
holfen werden. Von 70 solchen Gesuchen von Jüng-  
lingen konnten nur 30 vermittelt werden und von  
20 von Mädchen 15. Wieviel Segen diese 651 Ver-  
mittlungen den betreffenden jungen Menschen und  
wieviel Beruhigung sie ihren Angehörigen gebracht  
haben, können nur die ermesen, die von diesem  
Wirken direkt oder indirekt berührt werden. Wenn  
versucht wurde, diese Seite der Wirksamkeit unseres  
Jugendamtes in den kath. Tageszeitungen herabzu-  
setzen und dagegen zum Aufsehen zu mahnen mit der  
Begründung, daß durch die Unterbringung unserer  
katholischen Jugend in ausländische Erziehungs-  
anstalten unsere einheimischen Institute der West-  
schweiz zu leiden hätten, sei daran erinnert, daß es  
unmöglich wäre, diese Zahl von Volontären und Vo-

lontärinnen (denn um 529 solcher handelt es sich bei  
diesen Vermittlungen) in unseren Anstalten unter-  
zubringen. Wir sollten den ausländischen Anstalten  
dankbar sein, daß sie bei der kleinen Zahl zahlender  
Schüler (nur 77 zahlende neben 529 nichtzahlenden)  
sowiele Volontäre annehmen und damit besonders  
Knaben und Mädchen aus bescheidenen Verhält-  
nissen die Wohlthat einer Ausbildung ermöglichen,  
die sie sonst nie erhalten könnten und die ihr ganzes  
Leben bestimmend beeinflussen kann. Unser Jugend-  
amt steht mit allen Häusern, in die unsere Jugend  
untergebracht wird, in persönlichem Verkehr und es  
ist alle Gewähr geboten, daß sich einschleichende Miß-  
stände sofort behoben werden könnten. Seien wir  
als Glieder der allgemeinen Kirche doch nicht so  
nationalistisch gefinnt, sondern freuen wir uns, daß  
durch solche Fühlungnahme unserer Jugend mit  
andern Kulturen der Gedanke der Völkerveröhnung  
und allgemeinen Gotteständschaft immer mehr Fuß  
fasse und endlich zur Wirklichkeit werde!

Trimbach.

J. Fürst, Bezirkslehrer.

(Fortsetzung folgt.)

## Lehrerzimmer

### Heiliglandwallfahrt 1930. — Eine Anfrage.

Wie hier und da der katholischen Presse zu entneh-  
men ist, steht für den Herbst 1930 eine Wallfahrt ins  
Heilige Land in Aussicht. Als Zeit wird der Sep-  
tember angegeben. Wir möchten hier an die zustän-  
digen Instanzen die höfliche Anfrage richten, ob es nicht  
möglich wäre, die Wallfahrt noch etwas weiter in den  
Herbst hinein zu schieben, damit auch Leute des Lehrer-  
standes, die als Unterrichtende in der Bibel an der  
Wallfahrt ein ganz besonderes Interesse haben, mit-  
kommen könnten. Vielerorts fallen die Herbstferien  
eben erst in den Oktober hinein. Eine diesbezügliche  
Rücksichtnahme würde sicher von manchem unserer  
Gilde dankbar begrüßt. An katholischen Schulen ließen  
sich die Ferien schon etwas nach der Wallfahrt richten,  
während in paritätischen Schulgemeinden diesbezüglich  
größere Schwierigkeiten zu überwinden sind. Für ge-  
legentliche Auskunft wären wir dankbar. J. K.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kan-  
tonalschulinspektor, Geismattstr 9, Luzern Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz Kassier: Alb.  
Elmiger, Lehrer, Littau Postfach VII 1268, Luzern Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St.  
Gallen W) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin-  
straße 25. Postfach der Hilfskasse K. O. W. K.: VII 2443, Luzern.